

KONRAD LAUBER zum Gedenken



Das Prunkstück seines Lebenswerks sah er noch vollendet: Diesen Sommer erschien das dreibändige Prachtwerk „Flora Alpina“ mit 4500 Arten von Farn- und Blütenpflanzen des ganzen Alpenbogens. Die fast 6000 Farbfotos stammten zu 95% aus der Kamera von KONRAD LAUBER. Seine drei Mitautoren sind Berufsbotaniker – er war „Amateur“. Aber was für einer! Da gab es keine Zweifel: Seit Jahrzehnten war er es, dem die besten Pflanzenfotos gelangen. Schon die beiden Vorgängerwerke, die „Flora des Kantons Bern“ (1991) und die „Flora Helvetica“ (1996) legten davon Zeugnis ab. Zusammen mit diesen beiden Werken rundete die „Flora Alpina“ KONRAD LAUBERS Lebenswerk ab zu einer großartigen Trilogie von Blumenbü-

chern wissenschaftlicher Qualität. Aber schon beim Erscheinen dieses letzten Werkes ahnte er, dass seine Tage gezählt waren. Trotz des eisernen Willens, mit dem er gegen die Krankheit kämpfte, ist er ihr am 23. Oktober in seinem 78. Lebensjahr unterlegen. Gerne hätte der Student LAUBER Botanik als Hauptfach gewählt. Da dies ein aussichtsloses Unterfangen schien, studierte er an der ETH Chemie und promovierte in diesem Fach. Als Leiter eines biochemischen Laboratoriums und später als Dozent schrieb er ein beehrtes Biochemiebuch für Mediziner, das in vielen Auflagen erschien. Doch die Liebe zu den Pflanzen zog sich durch sein ganzes Leben. Seit dem Beginn der Farbfotografie lichtete er sie in immer vollkommenerer Weise ab. Diese Tätigkeit wurde seit 1992 zum Hauptinhalt seines aktiven Ruhestandes. Dabei lagen ihm objektive Genauigkeit und Ästhetik des Bildes stets gleichermaßen am Herzen. Seine Fotos wurden zur Zierde manch einer Zeitschrift, begleitet von seinen aufschlussreichen und zugleich humorvollen Texten. Er hegte noch weitere Pläne, arbeitete bis zuletzt an ihnen, und er hinterlässt eine Sammlung von weit über 100 000 Diapositiven. Mitten aus einer systematischen, zielgerichteten Tätigkeit wurde er herausgerissen. Doch hat er seine Zeit genutzt wie selten einer. Viele Freunde und Freundinnen der „scientia amabilis“ danken ihm für seine bleibenden Geschenke.

GERHART WAGNER